

# Auf globale Änderungen vorbereitet

## „Dreamteam“ der wissenschaftlichen deutschen Ordnungspolitik sitzt in Zwickau



Zwei Professoren, die sich nicht nur fachlich ergänzen: Stefan Kolev (l.) und Ralph Wrobel.

Stefan Kolev war Ende der 1990er Jahre nach Deutschland gekommen, um in Hamburg Volkswirtschaftslehre zu studieren, „Ich wollte die Geschichte, den Umbruch in meiner Heimat und dem gesamten osteuropäischen Raum verstehen“, erklärt er seine Studienwahl. Das VWL-Studium bedeutete für ihn zunächst viele Zahlen und viele theoretische Modelle. „Das ist mehr was für diejenigen, die Analysten in Banken werden wollen, mich begeisterte das weniger.“ Gepackt hat ihn die Ordnungspolitik. Und die findet für ihn zunehmend im englischsprachigen Raum statt, besonders in den USA. „Mein Schwerpunkt hat sich dorthin verlagert. Ich bin für meine Forschung regelmäßig in den USA unterwegs, auch für längere Zeit. Im Wintersemester 2016/2017 war ich am Center for the History of Political Economy an der Duke University“, so Kolev. Er sei dabei ein im guten Sinne altmodischer Mensch, meint Stefan Kolev mit einem Augenzwinkern. Die Geschichte der Ordnungspolitik ist sein Steckenpferd, darüber schreibt er zum Beispiel in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.

Auf die andere Seite der Welt hat sich Ralph Wrobel spezialisiert. Erst Osteuropa, inzwischen immer mehr Asien. Nordkorea ist ein besonderer Schwerpunkt, zu dem er in den Medien regelmäßig als Kenner befragt wird. Er ist

häufig in Südkorea und war auch schon in Nordkorea unterwegs.

In diesem November wird er mit Stefan Kolev am Ordnungspolitischen Dialog an der Seoul National University teilnehmen, der über die Internetplattform „Ordnungspolitisches Portal“ organisiert wird. Gemeinsam mit Stefan Kolev und Bernhard Seliger ist er verantwortlich für die Aktivitäten des Portals. „Wir wollen vor allem Studierenden die Rahmenbedingungen des Wirtschaftens nahebringen“, erklärt Ralph Wrobel. Dass seine Studierenden an der WHZ die gleiche Leidenschaft für das Thema entwickeln, erwartet er nicht. „Wir bilden praktische Betriebswirte aus, die den Wirtschaftsteil der großen Tageszeitungen verstehen und die Financial Times lesen können sollen.“

Letzteres vorzugsweise in englischer Sprache. „Englisch ist für jeden Betriebswirt enorm wichtig, nicht nur für das Lesen von Fachliteratur in Originalsprache. Vor allem für Gespräche mit internationalen Partnern. Regionale Unternehmen gibt es kaum noch, Lieferanten und Kunden ändern sich. Beispielsweise können sächsische Unternehmen heute noch Zulieferer für VW Sachsen sein und morgen für den gleichen Konzern auch in China tätig werden – dann mit englischsprachiger Abwicklung“, weiß Ralph Wrobel.

Deswegen ist es auch für Stefan Kolev, der Auslandsbeauftragter seiner Fakultät Wirtschaftswissenschaften ist, besonders wichtig, dass die Studierenden Englisch lernen und ein Semester im Ausland verbringen. Ersteres erreichen Kolev und Wrobel auch durch die Lehrsprache Englisch. Gerade in den Seminaren lernen die Studierenden, in Englisch ihre Ansichten zu erklären und Fragen zu stellen. „Mein Englisch ist auch nicht perfekt und wir sind auch keine Sprachlehrer“, stellt Wrobel klar, „aber es ist enorm wichtig, die Hemmschwellen abzubauen. Ich korrigiere nur in seltenen Fällen, wenn zum Beispiel in Abkürzungen das W im englischen auch als W und nicht als ‚double u‘ buchstabiert wird.“ (SD)

### Mehr Informationen:

Der 7. Ordnungspolitische Dialog zum Thema „Globalization failed? New Approaches to a Free International Order“ findet vom 14. bis 16. November 2018 an der Seoul National University in Seoul, Südkorea, statt. Prof. Dr. Stefan Kolev und Prof. Dr. Ralph M. Wrobel werden vor Ort sein.

<http://ordnungspolitisches-portal.com/>